

Antrag 145/I/2024**KDV Steglitz-Zehlendorf****Modellprojekt Drugchecking in Berlin - Erhaltung und Ausweitung des Angebots**

1 Die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und die
2 sozialdemokratischen Mitglieder des Senats von Berlin
3 werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass das An-
4 gebot im Rahmen des Modellprojekts Drugchecking in
5 Berlin noch in der Modellphase kurzfristig ausgeweitet
6 wird.

7

8

9 Begründung

10 Das im Jahr 2018 auf den Weg gebrachte Projekt wurde
11 2023 als Modellprojekt umgesetzt. Dies startete nach ei-
12 ner Testphase im April und Mai am 6. Juni in den Routi-
13 nebetrieb. Gute zwei Monate nach dem offiziellen Start
14 in Räumen von drei Berliner Beratungsstellen, nämlich
15 der Suchtberatung Fixpunkt, Vista und der Schwulenbe-
16 ratung, verzeichnet das Modellprojekt eine starke Nach-
17 frage. Der Senatsverwaltung für Gesundheit zufolge kön-
18 nen wöchentlich nun bis zu 47 Proben entgegengenom-
19 men werden. Währenddessen übersteigt die Nachfrage,
20 dem Sprecher der Senatsverwaltung für Gesundheit zufol-
21 ge, deutlich das Angebot. Zwar seien insgesamt seit dem
22 Start des Projektes Anfang Juni 428 Proben entgegenge-
23 nommen und untersucht worden, aber rund 380 potenzi-
24 elle Nutzende hätten aufgrund der Kapazitätsbegrenzung
25 abgewiesen werden müssen.

26 Nach Angaben des Drugchecking-Projekts schwankt die
27 Warnquote bei den abgegebenen Proben von 30 bis zu
28 mehr als 50 Prozent. Beispielsweise wurden Beimischun-
29 gen unbekannter Stoffe, Verunreinigungen mit bekann-
30 ten Substanzen oder höhere Dosierungen festgestellt.
31 Auch im April 2023 warnte das Projekt vor den „Blue Punis-
32 her“-Pillen, von denen eine bei einer der drei Beratungs-
33 stellen abgegeben und untersucht wurde. Diese hochdo-
34 sierten Pillen führten zum Tod eines 13- jährigen Mäd-
35 chens aus Altentreptow (Mecklenburg-Vorpommern) am
36 29.06.2023 sowie einer 15-Jährigen aus Rathenow (Bran-
37 denburg) am 27.06.2023. Leider wird die Untersuchung
38 von Drogenproben trotz der positiven empirischen Evi-
39 denz von Drugchecking aus dem Ausland (den Niederlan-
40 den, Österreich, der Schweiz, Spanien, Frankreich und wei-
41 teren Ländern) und zu vermeidenden Todesfällen deutsch-
42 landweit nur in Berlin und Thüringen angeboten.

43 Die starke Nachfrage sowie die damit verbundene Auf-
44 klärungsarbeit zeigen jedoch die Notwendigkeit der Aus-
45 weitung der Sprechstunden sowie der Anzahl der Testpro-
46 ben in der Hauptstadt. Denn im Rahmen des Modellpro-
47 jekts werden die Reflexion der Drogenwirkung und des in-
48 dividuellen Risikos gefördert, Konsumkompetenz vermit-
49 telt und Strategien zur Risikominimierung kommuniziert.

50 Auch eine mögliche Konsumveränderung wird angespro-
51 chen. Das Projekt hilft unterschiedlichen Konsumenten-
52 szenen, die Gefahren rechtzeitig zu erkennen und fakten-
53 basiert mit dem Konsum umzugehen.